

„HIMMELSLEITER“

Ab Oktober wird es wieder spannend

Die „Himmelsleiter“ im späten Abendlicht vor genau einem Jahr: Die Arbeiten an den Windkraftanlagen im Münsterwald – auf der östlichen Seite der B 258 – stehen vor dem Abschluss. Beeinträchtigungen für den Verkehr gibt es seitdem immer noch, weil seit Monaten auf der anderen Seite der Bundesstraße weitere Windräder entstehen – ohne dass ein Fortschritt für die Autofahrer erkennbar wäre. Die Bauarbeiten liegen dennoch im Plan: Im Sommer seien die Fundamente gebaut worden, diese würden derzeit fertiggestellt, erklärt Stawag-Pressesprecherin Eva Wußing auf Anfrage unserer Zeitung. „Im Anschluss und bis Mitte Oktober werden die Platten für die Kräne gelegt. Ab Mitte Oktober erwarten wir die Großkomponenten, die im November montiert werden.“ (mar)

FOTO: MARCO ROSE



EIFELWETTER



Durchwachsen

Lage: In den kommenden Tagen haben wir es mit einer westlichen Grundwetterlage zu tun. Tief Ex-Humberto bestimmt am Mittwoch noch unser Wetter mit wechselhaftem und eher kühlem Schauerwetter, ehe nach kurzer Beruhigung Tief Lysander mit seinen Fronten am Donnerstag und Freitag über uns hinwegzieht. Kurz: Es bleibt durchwachsen.

Heute und morgen: Am Mittwoch viele Wolken, ab und an etwas Sonne, und es kann immer wieder Schauer geben. Teils sind Gewitter dabei. Dazu sind es um die 14 Grad im Brackvenn sowie um die 15 Grad in Simmerath und Eicherscheid. Bis zu 16 Grad stehen in Vossenack und Monschau zu Verfügung. Rund um Rurberg und Woffelsbach sind es maximal 18 Grad. Mäßiger bis frischer Wind um Südwest.

Am Donnerstag aus Westen neue dichte Wolken und nachfolgend Regen. Dazu kaum Sonne bei 15 bis 20 Grad.

Weitere Aussichten: Am Freitag wiederholt Schauer, teils gewitterig und zwischendurch etwas Sonne bei 14 bis 19 Grad. Am Samstag ein Mix aus Sonne und Wolken und kaum Schauer, oft trocken bei weiterhin 14 bis 19 Grad.

www.huertgenwaldwetter.de

KURZ NOTIERT

Einbrecher räumen Bauhof in Simmerath leer

SIMMERATH Werkzeuge und Baumaterialien im Wert von geschätzt 50.000 Euro haben Einbrecher in der Nacht auf Dienstag im Bauhof der Gemeinde Simmerath erbeutet. Die Täter fuhren mutmaßlich mit einem größeren Transporter an dem Gebäude in der Matthias-Zimmermann-Straße vor, und schlepten heraus, was nicht niet- und nagelfest war: hochwertige Motorsägen, Heckenscheren und andere Schneidwerkzeuge. Die Polizei sieht deshalb Profis am Werk und mahnt Gewerbebetriebe in der Umgebung zu erhöhter Wachsamkeit. Entdeckt wurde die Tat erst Dienstagmorgen, als Mitarbeiter um 7 Uhr zur Arbeit erschienen. Die Täter hatten sich offenbar über ein ausgehebeltes Fenster Zugang zu dem Gebäude verschafft. Den Tatzeitpunkt kann die Polizei deshalb nicht näher eingrenzen. Um 20.30 Uhr war der Bauhof am Vortag verriegelt worden. Die Gemeinde Simmerath sucht daher dringend Zeugen, die möglicherweise Beobachtungen im Gewerbegebiet gemacht haben. Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen. (mar)

„Silent Rider“ sucht neue Verbündete

Eifelkommunen finden schon kurz nach Vereinsgründung bundesweit Unterstützer im Kampf gegen den Lärm

VON MARCO ROSE

NORDEIFEL Lärm macht krank. „Viele Menschen sagen: Ich höre es schon gar nicht mehr. Doch das stimmt so nicht – an Lärm kann sich der Mensch nicht gewöhnen“, sagt Thomas Marwein, Lärmschutzbeauftragter des Landes Baden-Württemberg. Medizinische Studien zeigen, dass der Körper durch anhaltenden Lärm gestresst reagiert. Tatsächlich seien viele chronische Krankheiten bis hin zu Diabetes unter anderem darauf zurückzuführen.

Von der Nordsee bis ins Gebirge

Lärm geht auf dem Land in erster Linie vom Verkehr und in besonders auffälliger Form oft von Motorrädern aus. Deshalb ist der grüne Landtagsabgeordnete Marwein nach Simmerath gekommen, um sich über die Anfang September neu gegründete Initiative „Silent Rider“ zu informieren und an der Vernetzung betroffener Kommunen zu arbeiten. „Die Probleme sind in ländlichen Regionen in ganz Deutschland die gleichen – von der Nordsee bis ins Gebirge“, sagt Marwein. Dabei sei klar, dass ein paar Gemeinden in der Eifel oder dem Schwarzwald alleine das Ruder nicht herumreißen könnten. „Es müssen richtig viele

werden. Erst dann können wir etwas bewegen.“

In der Eifel wird das bundesweite Interesse an „Silent Rider“ mit Genuß registriert. So demonstrierten die Bürgermeister der Gemeinden Simmerath, Hürtgenwald und Heimbach gestern im Simmerather Rathaus Einigkeit. „Wir suchen derzeit unter Hochdruck nach weiteren Mitstreitern für unsere Kampagne“, sagt Karl-Heinz Hermanns, Bürgermeister der Gemeinde Simmerath. So wird wie berichtet zum Beispiel der Kreis Osnaabrück dem Verein beitreten, im Oktober ist Hermanns dann erneut in der rheinland-pfälzischen Eifel auf Werbetour. 30 Kommunen wollen dem Verein mittlerweile beitreten, erheblich mehr haben bereits Interesse signalisiert. „Ich kann dabei immer wieder nur betonen, dass wir nicht grundsätzlich gegen Motorradfahrer sind“, sagt der CDU-Politiker. Klagen, man wolle die Biker in eine Ecke drängen, gingen am Thema vorbei. „Nicht willkommen sind bei uns die Raser und

Heizer – alle anderen können gerne kommen.“

Das unterstreicht auch Marwein. Es gehe nicht um Verteufelung, sondern um „angemessenes Fahrverhalten“, vor allem aber darum, endlich rechtliche Schlupflöcher zu schließen. „Tatsächlich sind die meisten Biker ganz legal zu laut“, sagt der Grünen-Politiker. Dem stimmt auch Hermanns zu, der sich mächtig darüber ärgert, dass nach der jüngsten Polizei-Großaktion unter Beteiligung des Polizeipräsidenten Dirk Weinsbach Mitte September am Ende nur die Schlagzeile „Keine Lärmverstöße“ in Erinnerung blieb. „Juristisch mag das stimmen. Das ändert aber nichts am Handlungsbedarf, denn der Polizei sind schlicht die Hände gebunden“, sagt Hermanns. Weil es keine Grenzwerte für Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften gebe, weil die Messverfahren viel zu kompliziert seien.

„Die meisten sind regelkonform, aber viel zu laut unterwegs“, bestätigt Peter Cremer (CDU), Bürger-

meister von Heimbach. Es bleibe ein langer Weg, die europäischen Zulassungskriterien so zu ändern, dass sich die Situation wirklich bessern könne. „Von heute auf morgen ist das nicht zu schaffen“, sagt Hürtgenwalds Bürgermeister Axel Buch (CDU). Um so wichtiger sei es, dass mit dem Verein „Silent Rider“ nun bereits 100.000 Bürger in der Eifel „eine Stimme bekommen, die bundesweit wahrgenommen werden kann“.

Tatsächlich wird die Lösung des Problems nach Ansicht des Lärmschutzbeauftragten Marwein immer dringlicher: Die Zulassungszahlen von Motorrädern seien in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, auch Frauen würden immer häufiger Zweirad fahren. Nahezu alle seien Freizeitfahrer und auf das Motorrad nicht zwingend angewiesen.

„Was manche als Vergnügen betrachten, nervt die Anwohner und macht krank. Da hat einer Spaß, und 1000 müssen darunter leiden – das geht so nicht!“ Marwein verweist auf die Richtlinien der Weltgesundheits-

organisation, die Dezibelzahlen von über 45 kritisch sieht. „In der Eifel werden Werte von weit über 80 Dezibel gemessen – das ist indiskutabel.“ Langfristig müsse deshalb auch bei den Zweirädern ein Trend zur Elektromobilität angestoßen werden. Im Gegensatz zu E-Autos, die bei höheren Geschwindigkeiten aufgrund der Roll- und Windgeräusche kaum leiser sind als solche mit Verbrennungsmotoren, sei bei E-Motorrädern der Vorteil „eklatant“.

Von einer solchen Entwicklung würde auch der Tourismus in der Eifel profitieren, da ist sich die Runde einig. Inzwischen häuften sich nämlich bereits die Klagen von Urlaubern über rasende und laute Biker.

„Touristen suchen in der Eifel wie im Schwarzwald vor allem Ruhe und Erholung. Wenn sie die nicht mehr finden, bleiben sie am Ende weg“, meint der Gast aus dem Süden Deutschlands.

Das sieht auch Karl-Heinz Hermanns so: „Natürlich ist das ein mühsamer Prozess. Aber was ist die Alternative? Kapitulation kommt für uns alle jedenfalls nicht infrage!“

„Was manche als Vergnügen betrachten, nervt die Anwohner und macht krank. Da hat einer Spaß, und 1000 müssen darunter leiden – das geht so nicht!“

Thomas Marwein, Lärmschutzbeauftragter des Landes Baden-Württemberg

„Natürlich ist das ein mühsamer Prozess. Aber was ist die Alternative? Kapitulation kommt für uns alle jedenfalls nicht infrage!“

Karl-Heinz Hermanns (CDU), Bürgermeister von Simmerath

KOMMENTAR

Es geht um die Gesundheit und ums Geld

Freiheit! Wenn es um ihr Hobby geht, sind Biker meist nicht um große Worte verlegen. Dabei wird schnell übersehen, dass in einem am Gemeinwohl orientierten Staat die Freiheit des einzelnen grundsätzlich dort endet, wo die Interessen anderer massiv verletzt werden. Um nichts anderes geht es in diesem Dauerkonflikt, der mit „Silent Rider“ nun endlich lautstark thematisiert wird.

Denn wer entlang der üblichen Motorradrouten in der Eifel wohnt, der leidet vor allem an warmen Wochenenden unter teils infernalischem Lärm. Dass der krank machen kann, ist hinlänglich bewiesen. Warum sollen so viele unter dem Freizeitvergnügen weniger leiden? Das ist tatsächlich nicht

einzusehen. Es gibt kein Recht auf Krach.

Die Bürgermeister der an „Silent Rider“ beteiligten Kommunen sorgen sich zu Recht auch um den Tourismusstandort Eifel. Sicher, es gibt einige spezialisierte Gastronomen, die an den Bikern nicht schlecht verdienen. Das Gros der Touristen sucht in der Eifel allerdings Ruhe, Natur und Erholung. Diese Menschen möchten sich in ihrer Ferienwohnung nicht so fühlen, als seien sie gerade an einer Rennstrecke abgestiegen.

Deshalb ist es wichtig, dass das Bündnis gegen die Raser und Heizer auf eine möglichst breite Basis gestellt wird und sich zum Beispiel auch die Stadt Monschau an der Kampagne beteiligt. Denn dieses

Thema wird in den großen Städten kaum wahrgenommen. Dort dominieren andere Debatten. Und wer auf europäischer Ebene gehört werden will, der muss umso besser vernetzt sein. Deshalb kann man „Silent Rider“ nur einen durchschlagenden Erfolg wünschen – im Sinne und Interesse aller.

m.rose@zeitungsverlag-aachen.de

MARCO ROSE



Meist legal, aber trotzdem viel zu laut: Die lasche Zulassungspraxis erschwert derzeit den Kampf gegen Motorradlärm. FOTO: DPA

KONTAKT

Eifeler Zeitung

Lokalredaktion

☎ 02472 9700-30
 🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
 ✉ lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
 📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

Kundenservice

☎ 0241 5101-701
 🕒 Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr
 ✉ kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de
 📍 Vor Ort:
Bürobedarf Kogel (mit Ticketverkauf), Hauptstraße 17, 52152 Simmerath
 Mo.-Fr. 7.30-18 Uhr, Sa. 7.30-13 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 02472 9700-22
 ✉ mediaberatung-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
 📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

Aachener Zeitung

www.aachener-zeitung.de/kontakt